

Geibel, Emanuel: 18. (1833)

1 Spät auf hoher Schloßverande
2 Saßen wir und sahn hinaus;
3 Traumhaft überm finstern Lande
4 Rollt' ein leises Donnern aus.

5 Aus den Wäldern stieg, den feuchten,
6 Kühler Duft, und fern herauf
7 Schlug die Nacht im Wetterleuchten
8 Dann und wann die Wimpern auf.

9 Märchendunkel war die Stunde,
10 Und ihr fremder Zauber rief
11 Auf die Lippen, was im Grunde
12 Deiner Brust versiegelt schließt;

13 Und erleichternd mir vom Herzen,
14 Wie ein Blutstrom, quoll es sacht,
15 Was mich, ach, so reich an Schmerzen
16 Und zugleich so selig macht.

(Textopus: 18.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61875>)